# Auszug

aus der Dissertation

## Funktion der Pseudarthrose bei Fraktur des Collum femoris

(Inaugural-Dissertation zur Erlangung der medicin. Doktorwürde)

von

Walter Bartels.

Tag der Promotion: 15. Juli 1920.

erlin 1920
5

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Die Arbeit sucht über die Funktion und das Schicksal derjenigen Pseudarthrosen des Schenkelhalses ein klares Bild zu verschaffen, die aus irgend einem Grunde nicht zur Operation gelangten, oder jeder Therapie spotteten. Die Bezeichnung Pseudarthrose ist auch auf die Fälle ausgedehnt worden, bei denen zwar kein eigentliches falsches Gelenk, so doch eine starke Vezögerung der Konsolidation eingetreten ist, weil sich im Einzelfalle am Lebenden sehr oft kein Unterschied machen läßt.

Zwölf Fälle der chirurgischen Universitätsklinik der Charité zu Berlin dienen der Arbeit als Unterlage. Bezüglich der Ätiologie war für das Nichtzustandekommen der Konsolidation in keinem Falle eine nachweisbare Konstitutions-Anomalie vorhanden. Bei 6 Fällen war von vornherein die Aussicht auf Heilung durch die extrakapsuläre Lage äußerst gering. Warum in den anderen Fällen die feste Vereinigung nicht eingetreten ist, läßt sich schwer entscheiden. Vielleicht war die Fixation und Immobilisation eine ungenügend lange, oder die Schwere des Leidens ist nicht sogleich erkannt worden, woraus eine ungeeignete Therapie resultierte. Ein Vorwurf, den man vielleicht in 3 Fällen erheben könnte.

Die Funktion des erkrankten Beines ist so gering, daß es als Stütze und Bewegungsapparat für den Patienten kaum noch in betracht kommt. Es wird im Gegenteil bisweilen als unerträgliche Bürde empfunden Die Flexion ist in den meisten Fällen aktiv nur bis zu einem Winkel von 45°, passiv im besten Falle bis zu einem R möglich, doch nur unter erheblichen Schmerzen. Adduktion und Abduktion ist in allen Fällen stark eingeschränkt, die Rotation fast unmöglich. Die Verkürzung beträgt in 1 Falle 2 cm., in 8 Fällen 3 cm. und in 3 Fällen 4 cm. Diese Verkürzung verbunden mit der Flexions- und Außenrotationsstellung des Beines machen ein Gehen ohne besonderen Halt unmöglich. Die Patienten sind nur imstande, sich auf zwei Stöcke oder Krücken notdürftig fortzubewegen. Wegen der Schmerzen benutzen sie das Bein kaum beim Gehen und schon nach höchstens einhalbstündigem Marsch tritt Ermüdung und Schmerz auf, der sie zu längerem Ausruhen zwingt.

Von den 12 Patienten hatten 8 einen festen Beruf, die anderen 4 — alles Frauen — führten ihren oder den Haushalt

Anderer. Durch den Unfall sind sie gezwungen, ihren Beruf aufzugeben, da sie den Anforderungen auf jede größere körperliche Bewegung, die ein Beruf mit sich bringt, nicht entsprechen konnten. Sie sind dadurch schon schwer geschädigt, besonders in pekuniärer Hinsicht und ganz in Abhängigkeit geraten von der Güte ihrer Mitmenschen. Selbst die notdürftigsten Verrichtungen des Lebens wie sich anziehen, sind sie außerstande allein auszuführen. Während sie früher andern halfen, sind sie jetzt auf eine Stütze angewiesen, die für sie sorgen muß. Sie werden bei jeder Bewegung an ihr Gebrechen erinnert und das hat zur Folge, daß sie ängstlich jeden unnötigen Gang vermeiden. Ihr Bein wird dadurch für jeden Gebrauch unfähig, es ist ganz nutzlos. Unmöglich ist oft solche Patienten zu einer Therapie zu bewegen. welche auch von ihnen Ausdauer und Energie verlangt.

So groß auch die Zahl der therapeutischen Vorschläge in der Litteratur ist, so steht doch die gegebene Zahl der Mittel im umgekehrten Verhältnis zu ihren Werten. Eine operative Behandlung kommt bei Fällen unserer Art nicht in Betracht. Für sie ist die beste Behandlung der Hessing'sche Schienenhülsen-Apparat, verbunden mit ambulanter Massagebehandlung: durch letztere sucht man der Muskelatrophie entgegen zu arbeiten und die Schmerzhaftigkeit zu beseitigen. Die Patienten sind durch ihn nicht immer zum Liegen und Sitzen gezwungen, sie können wieder Arbeit verrichten und für ihren Lebensunterhalt sorgen.

Mit vorstehendem Auszuge einverstanden.

Berlin, den 13. Juli 1920.

gez. Dr. KÖHLER.